

18 Jahre arbeitslos: 44-Jährige fängt neu an

Melanie Trenner aus Hildesheim macht spät eine Umschulung – und findet prompt eine Anstellung

Von Nathalie Benkendorf

Östrum. Melanie Trenner wollte neu durchstarten, nachdem sie 18 Jahre arbeitslos war. Vor zwei Jahren entschied sich für eine Umschulung zur Fachkraft für Lagerlogistik – und bekam direkt danach einen festen Job. „Der Arbeitsmarkt für Fachkräfte ist sehr gut“, sagt Jobcentersprecher Walter Prigge. „Das Potenzial ist da, wenn man auch ältere Leute gewinnen kann.“ Menschen mit einem Berufsabschluss zu vermitteln, sei laut Prigge das Ziel des Jobcenters. „Und nicht nur Ausbildungen, auch Umschulungen werden bei uns gefördert“, erklärt Bereichsleiter des Jobcenters, Stephan Preine. Seit 2021 hätten 40 Personen bei ihnen eine Umschulung begonnen, fünf davon über 45 Jahre alt. Es soll häufiger gelingen, Menschen über 40 einen neuen Start ins Berufsleben zu ermöglichen, da sind sich Prigge und Preine einig. Geschichten, wie die von Melanie Trenner, sind für sie deswegen wie aus dem Bilderbuch.

Sie machte ihre Umschulung bei einem Bildungsträger statt in einem Betrieb. Der Vorteil: So war Trenner in einer kleinen Gruppe mit anderen, die umschulen. „Auf eine Berufsschulklasse mit 20 Jugendlichen hatte ich wirklich keine Lust“, gibt sie lachend zu. „Angst ist häufig ein Faktor bei Langzeitarbeitslosigkeit“, erklärt Bereichsleiter Preine. „Auf einmal wieder die Schulbank drücken, das kann einschüchternd sein.“ Zu Trenners Umschulung gehörten auch mehrere Praktika. Insgesamt fünf Monate arbeitete sie so im Lager des Betriebs 3S-Schrader in Östrum. Im Juni schloss sie ihre Umschulung ab – zum 1. Juli wurde sie bei 3S-Schrader fest eingestellt.

Die 44-Jährige hatte 2000 eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht, doch wohl fühlte sie sich in



Die Hildesheimerin Melanie Trenner wusste schon vor der Umschulung, dass sie gerne Gabelstapler fahren würde. Dabei wird sie unterstützt vom Lagerleiter Bastian Lienhöft.

FOTO: NATHALIE BENKENDORF

einem Büro nie. Sie passte nicht dorthin, fasst sie es zusammen. Sie bekam ein Kind, ihre Tochter, die jetzt bald 18 wird. Trenner hat sie allein großgezogen. Irgendwann war sie so raus aus dem Arbeitsmarkt, dass es ihr unmöglich schien, wieder reinzukommen. Sie nennt sich selbst introvertiert, wird schnell nervös und nur langsam

warm mit neuen Menschen. Dazu kommt, dass sie sich viele Jahre isoliert fühlte. „Ich erwische mich auch jetzt im Team immer noch dabei, wie ich 'ihr' sage, statt 'wir'“, erklärt sie.

Aber langsam wird sie warm mit dem neuen Umfeld. „Ich habe Kontakte geknüpft und pendle gemeinsam mit einer Kollegin mit

dem Zug von Hildesheim hierher“, erzählt Trenner stolz. Lagerleiter Bastian Lienhöft hat sich gefreut, jemanden einarbeiten zu können, der schon Lebenserfahrung und Motivation mitbringt, sagt er. Mit dem ersten Lohn fuhr Trenner an die Nordsee. Ihrer Tochter bezahlte sie einen Besuch bei der Kosmetikerin. „Es ist schön, endlich auf

eigenen Beinen stehen zu können und ein Vorbild für sie sein zu können“, sagt sie.

Auch die Geschäftsführerin Sabine Schrader ist begeistert. Als Nächstes möchte sie einen technischen Konfektionär für ihren Betrieb über das Jobcenter finden – am liebsten wieder jemanden wie Melanie Trenner.